

und Hilfreiches! Was das aber positiv heißt für unser Beten, unseren Umgang mit dem Psalter, dem Unservater, den liturgischen Formen der Tradition und den Kirchengesangbüchern, die allerorts nun revidiert werden, darüber erfahren wir nur eben, daß wir uns um deren Richtigkeit und Reinheit zu kümmern haben (104). Die kulturelle, die Formfrage, bleibt wie belanglos.

Becker scheint nicht zu wissen, wo diese Abstraktheit des Denkens (und damit die kirchliche Alltagsferne der Theologie) ihre tiefsten Wurzeln hat: darin, daß das reformatorische Schriftprinzip ersetzt ist mit einer an Anselm gewonnenen und idealistisch dynamisierten Erkenntnislehre, die nolens volens aus Christus ein Denkprinzip macht und den "dezentralistischen" Umgang der Reformatoren mit der Schrift als "biblizistisch" beschimpft (KD IV/1,406). Die "Ablehnung aller natürlichen Theologie" (157) ist derart systematisch konsequent durchgeführt, daß sie am Ende auch zur Ablehnung der Reformatoren und zur wirklich "ganz anderen Grundlegung" der Theologie führt (Nachwort zu Schleiermacher, S. 294). Daß dieser ungeschichtlich steile Anspruch in einer spekulativen Sackgasse enden mußte, ist das Unglück, in das ein Großteil der protestantischen Kirchen und Theologen Barth gefolgt sind.

Für den Gebrauch bedauert der Leser, daß ein Personenregister fehlt und daß im Sachregister wesentliche Seitenzahlen nicht aufgeführt werden (so z.B. S. 164 unter "Erkenntnis" oder S. 112 unter "Mystik"). Ein typischer Computerfehler ist dem Verfasser in der Fußnote S. 227f. unterlaufen.

Bernhard Rothen
Basel, Schweiz

EuroJTh (1997)6:1

Die Apostelgeschichte: übersetzt und erklärt

Josef Zmijewski

Reihe: Regensburger Neues Testament
Regensburg: F. Pustet, 1994, 971 S., DM 98.-, Ln.,
ISBN 3-79171421-X

SUMMARY

This is the most recent and most helpful German one volume scholarly commentary on Acts. Its strength for the English reader lies in its attempt to summarise (mainly German) scholarship on Acts, offering

summaries and quotations from the plethora of recent commentaries and studies, including also less well known and more popular contributions. The author's position (catholic, moderately historical-critical) is somewhere between Schneider and Pesch, with emphasis on Luke the theologian and less interest in historical questions. For each passage Zmijewski offers his own translation, a first section on literary, tradition and redaction critical and historical aspects, a main section with solid verse-by-verse exegesis, and a final section emphasising the theological and parenetic relevance which is packed with often great insights and suggestions, mainly with proclamation in mind. Well worth its money! More worthy of translation than some previous German commentaries on Acts. Not only scholars would benefit from its translation!

RÉSUMÉ

Voici le commentaire académique le plus récent et le plus utile sur le livre des Actes. Le lecteur francophone appréciera surtout l'effort de l'auteur pour résumer les résultats de la recherche récente sur le livre des Actes (principalement dans le monde germanophone). Une pléthore de commentaires et d'études sont passés en revue et cités, y compris des contributions peu connues, mais populaires. La position de l'auteur (catholique, modérément historico-critique) se situe entre celle de Schneider et celle de Pesch. Il s'intéresse surtout à l'oeuvre théologique de Luc plutôt qu'à son oeuvre d'historien. Pour chaque passage, Zmijewski offre sa propre traduction, puis une section sur les problèmes de critique littéraire et les problèmes historiques, une section principale avec une exégèse solide verset par verset, et enfin une section destinée à souligner l'actualité du texte au point-de-vue théologique et pratique, laquelle fourmille d'idées et de suggestions intéressantes pour la prédication.

Nach beinahe einem Jahrzehnt Ruhepause gesellt sich mit Zmijewskis (Z.) Neubearbeitung im Regensburger NT der wohl erste (und vielleicht letzte?) Neunziger zu der stattlichen Zahl deutschsprachiger Kommentare der achtziger Jahre zur Apostelgeschichte (Stählin, NTD 5, 80; Schneider, HThK V.1-2, 80/82; Roloff, J., NTD 5, 81; Schmithals, ZBK NT 3/2, 82; Mußner, NEB.NT 5, 84; Schille, ThHK V, 84; Haacker, BiAuPr 20, 84; Pesch, EKK V.1-2, 86; Weiser, ÖTBK V.1-2, 81/85; Kliesch, SKK.NT 5, 86; Lüdemann, 1987; Neudorfer, Edition CUNter.B. 8-9, 86/90, von Z. übersehen, andere praxisorientiertere Kommentare werden gebührend berücksichtigt).

Der Autor, seit 1980 katholischer Ordinarius für NT in Fulda, ist Freunden des lukanischen Doppelwerkes dank seiner früheren Überlegungen zu den *Eschatologiereden des Lukas-*

Evangeliums (1972) kein Fremder. Im vorliegenden Band versucht Z. nun beinahe Unmögliches, nämlich nach der ausgiebigen 'Lukasdiskussion' seit den fünfziger Jahren und deren Niederschlag in einer Fülle von Aufsätzen, Monographien und Kommentaren, 'Bewährtes' (oder zumindest oft genug Wiederholtes, was deswegen noch lange nicht richtig sein muß!) darzustellen und zusammenzufassen, in der Auslegung des umfangreichsten ntl. Buches etwas Neues zu bringen, und das Ganze dann auch noch als Handreichung an die 'Arbeiter vor Ort' aufzubereiten.

Z. konzentriert sich dabei auf Lukas den Theologen, und seine Verkündigung in der Form geschichtlicher Darstellung (vgl. 'Geschichte und Verkündigung', 24-30, wesentliche Unterschiede zur griech.-hellenist. Historiographie, Theologie der Heilsgeschichte, Kontinuität zwischen der Zeit Jesu und der Zeit der Kirche durch den erhöhten Jesus, den heiligen Geist, die apostolischen Zeugen und kirche, ein Abschnitt mit erfrischenden Neuansätzen (z.B. gegenüber H. Conzelmann und G. Schille!). Lukas schreibt 'im Sinne einer auf dem Boden biblischer Tradition stehenden "theologischen" Geschichtsdarstellung mit erbaulichen und apologetischen Tendenzen' (17). Etwas knapp sind die Überlegungen zum sog. 'Geschichtswert' (Historizität, 29f. Daß Lukas der Historiker und der Theologe kein Widerspruch sein müssen und sich auch weder trennen noch gegeneinander ausspielen lassen, hat I.M. Marshall in *Luke: Historian and Theologian* überzeugend gezeigt). In den Einleitungsfragen folgt Z. dem gemäßigt-kritischen Konsens (13-16; 80-90 n. Chr.), Adressaten sind Heidenchristen der dritten Generation (vgl. die Anfragen von J. Jervell, *Theology of Acts*, 1996). Läßt Lukas wirklich 'mangelhafte Vorstellungen über die geographischen Verhältnisse Palästinas und die jd. Bräuche erkennen'? (vgl. meine frühere Rezension in *EThZ* zu J. Ernst, *Das Evangelium des Lukas*).

Gemäß dem Aufbau des RNT wird nach der Einführung (13-33) jeder Textabschnitt in drei Teilen behandelt: Im I. *Analyse* behandelt Z. literarische, traditions- und redaktionsgeschichtl., sowie historische Aspekte. Somit bleibt die Einzelauslegung übersichtlich und schneller Zugang zum Wesentlichen ist auch den Lesern möglich, die die zugrundeliegenden Voraussetzungen nicht oder nur bedingt teilen oder den Wert solcher Überlegungen bezweifeln. Ob es dem lukanischen Anliegen

entspricht, historische Aspekte von der eigentlichen Exegese abzukoppeln, erscheint allerdings fraglich. Dann folgt ausführlich II. *Vers-für-Vers* Exegese und abschließend III. *Anwendung*. Diese versucht das theologische und paränetische Bedeutsame hervorzuheben und für die aktuelle Verkündigung zu erschließen. Prediger aller Schattierungen werden freilich bei manchem Sieben und Ergänzen je nach Gusto in Zs. oft hervorragenden Beobachtungen und praxis- und lebensnahen Überlegungen reichliche Anregung (z.B. zu 10.111.18, S. 434-37, dies gilt auch für die Exkurse, z.B. 748-52) für sich und ihre Hörer finden. Es gelingt dem Autor, die eigene Erfahrung mit der Apg 'da nämlich dieses lukanische Werk ein ungeheuer "modernes" Buch ist, das Christen von heute sehr viel zu sagen hat' (Vorwort) seinen Lesern zu vermitteln.

In allen drei Teilen wird (durch einzuweilen überhandnehmende und erdrückende Fülle von Zitaten) die neueste, meist deutschsprachige gemäßigt-kritische Lukasdiskussion zusammengefaßt und zugänglich gemacht. Aus konservativerer Sicht wäre freilich manches in der Diskussion und Bibliographie zu ergänzen. Nicht immer ist ganz klar, welche Positionen Z. selbst vertritt. Freilich wird nicht alles Material dem intendierten Leserkreis in gleicher Weise nützen. Drei- und zwanzig prägnante und gut gewählte Exkurse ergänzen die laufende Auslegung (z.B. Reden in Zungen, Bedeutung der Sammlerberichte, Wunderverständnis der Apg, Handauflegung, Herkunft und Jugend des Paulus, Wachsen des Wortes Gottes). Abgerundet wird die Auslegung durch eine Übersicht zur paulinischen Chronologie, selektives Literaturverzeichnis (894917), biblisches Stellenregister (918-52, 8 Seiten AT!) und ein sehr hilfreiches Personen-, Sach- und Begriffsregister (953-71), das schnelles Auffinden von Einzelthemen ermöglicht.

Einige Positionen des Autors: Die Reden der Apg folgen einem heilsgeschichtlichen Credo, ergänzt durch andere Traditionen (christolog. Titel, AT Zitate und Anspielungen und vorgegebene Schriftauslegungen; Übernahme und Modifikation der These von K. Kliesch), sie sind Schöpfungen des Lk, auf der Grundlage verschiedener Traditionen geschaffen (20, 125-30); der Bericht der ersten Missionsreise gilt als historisch (552f); 'Man wird also an der *Historizität* der von der Tradition berichteten Beschneidung des Timotheus durch Paulus

festhalten dürfen' (gute Diskussion und Argumente, 586f); in der Areopagrede 'keine Synthese aus griechischem und biblischem Denken' (gegen Dibelius) ist das 'bibl.-christl. Credo eindeutig die Grundlage; die philosophischen Motive sind dagegen nur "Begleitmomente"' (648, die anthropologischen Überlegungen [649] gehen zu weit, vgl. z.B. B. Gärtner); Apg 13.48 beinhaltet eine "prädestinarianisch" klingende Wendung (519); 28.30f als 'Epilog für das ganze Werk, der in knappen Zügen dem Leser das erreichte Ziel vor Augen stellt' (887). Z. gliedert die Apg (5-10, 23f): Einleitung (Kap. 1), 1. Hauptteil (2.1-15.35, Der Weg des Christuszeugnisses in der apostolischen Zeit), 2. Hauptteil (15.36-Ende, ... in der nachapostolischen Zeit). Die in der Einführung auftauchenden Neuansätze hätten in allen Teilen der eigentlichen Auslegung stärker zum Tragen kommen und mehr mit anderen Ansätzen ins kritische Gespräch gebracht werden können und müssen im Detail und an den entscheidenden Stellen zu überzeugen. Bedauerlich, da Z. die eigenen wegweisenden Überlegungen nicht konsequenter verfolgt und vertreten hat.

Während man Bauers *Wörterbuch* auch nach der Neubearbeitung (6. Aufl., 1989) zitieren könnte (statt nach der 5., 1958, S. 894), sollte man Schürers Geschichte in der englischen Neubearbeitung zitieren, die ja nicht nur bemüht war, den Inhalt auf den neuesten Forschungsstand zu bringen bzw. zu ergänzen, sondern auch anderweitig Problematisches auszumerzen: 'the removal ... of purely polemical material incorporated in the course of the successive German editions' (Preface, unter Ziele der *Revised English Edition*, 1973).

Trotz Anfragen im Grundsätzlichen und in Einzelheiten, bietet Z. den vielseitigsten und wohl besten deutschen einbändigen Kommentar zur Apg. Ohne umfassende Neuansätze in Methode und Voraussetzungen wird sich von dem einen oder anderen Aspekt einmal abgesehen wohl nicht mehr viel Neues oder Aufregendes zur gegenwärtigen *historisch-kritischen* Auslegung der Apg beitragen lassen. Abzuwarten bleibt, wie die wohl nächsten größeren Kommentare zur Apg (z.B. J.B. Green in WBC, NIGTC, Pillar) aus evangelikaler Perspektive bzw. in konservativen Reihen Lukas den Historiker und Theologen, die Gattung der Apg, den sog. Paulinismus ihres Autors und ihre historische Zuverlässigkeit behandeln werden.

Papier, Druckbild, Bindearbeiten und Ein-

band sind hervorragend. Eine Faltkarte des östlichen Mittelmeerraumes mit den Reiserouten der Apg wäre bereichernd (vgl. z.B. die Beilage zu H. Conzelmann, HNT 7).

Christoph Stenschke
Aberdeen, Scotland

EuroJTh (1997) 6:1

Der Pietismus im achtzehnten Jahrhundert.

(Geschichte des Pietismus, Band 2.)

Brecht, Martin; Deppermann, Klaus (Herausgeber)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1995, 826 S., DM 178,-, Ln., ISBN 3-525-55347-1

SUMMARY

The second volume of the four-part 'History of Pietism', edited by the Münster Church Historian Martin Brecht, may be regarded as as one of the high points of the whole project. The importance of this work lies above all in the eighteen articles on topics of local history and specific subject matter, written by fourteen Church Historians, some of them leaders in this area of research. They portray the worldwide development of of the Pietistic movement in the 18th century, covering all the regions of Germany, apart from east Germany, mid- and northern Europe and North America. The wealth of individual, localized portrayals testifies to the serious attempt to do justice to the phenomenon of Pietism in all its dimensions, without unduly limiting the perception of this spiritual movement by a one-sided definition. Lacking here, however, is some connection between the individual studies and a summary of theological and spiritual characteristics of Pietism, and this awaits its appearance in the fourth volume.

The present volume on the Pietism of the 18th century offers not only a comprehensive survey of the manner of the spread of European Pietism in its most important areas of distribution, but also representatively develops the thesis of Pietism as an ecclesiastical reform movement, by means of detailed localized studies within a large-scale framework.

RÉSUMÉ

Le tome 2 de l'histoire du piétisme en quatre volumes, édité par l'historien Martin Brecht de Münster en Westphalie, peut constituer l'un des sommets de cette histoire du piétisme. La valeur de ce volume apparaît avant tout dans les dix-huit articles consacrés à des développements locaux et à des thèmes spécifiques. Ils ont été rédigés par quatorze historiens, parmi lesquels certains sont des autorités de premier ordre dans leur domaine. Ils décrivent le développement